

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Gieba, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnik, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:

Frei in's Haus durch Austräger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:

Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Ergänze Nr. 14 Tage.



Verlag und Druck:

Günz & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Hugo Rösch, Naunhof.

Aufkündigungen:

Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Bfg. die viergespaltene Zeile, für Auswärtige 12 Bfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 27.

Sonntag, den 3. März 1901.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung ist nach Kenntnisnahme von dem Ergebnis einer Sparkassenrevision und dem Dankschreiben der Ratsbeamten für die Gehaltsaufbesserung folgenden beraten und beschlossen worden:

1. Dem Vereine für Arbeiterkolonien für das Königreich Sachsen tritt die Stadtgemeinde mit dem Jahresbeitrage von 5 Mk. als Mitglied bei.
2. Die Erlöse am Gemeindefeier werden meistbietend versteigert; hiernach soll Herr Zigarrenmacher Hentschel den Damm am Teiche auf 3 Jahre pachtweise für 8 Mk. jährlich überlassen erhalten.
3. Der Schneidermeister Grunewald erhält eine wöchentliche Unterstützung von 3 Mk.; zur Anschaffung von Kleidungsstücken der Selma Wendler bei ihrer Konfirmation werden 25 Mk. bewilligt; wegen des Friedrich'schen Hauses an der Grimmoer Straße soll rätswegen zur Zeit nichts geschehen.
4. Zur Abstoßung der Restschuld der Stadtgemeinde bei der Sparkasse werden bei der Komunalbank für das Königreich Sachsen unter Annahme der jenseitigen Bedingungen 30 000 Mk. aufgenommen.
5. Der Fußboden in der Sparkasse soll von Herrn Zimmermeister Kühne in Ordnung gebracht werden.
6. Wegen die Baugesuche der Herren Stephan und Tänger — Stallneubauten an der Bahnhof- und Langen Straße —, des Herrn Kaufmanns Julius Schade in Leipzig — Landhausneubau in dem Garten des Herrn Privatmanns Gölich — und der Frau Schmidt aus Leipzig — Hinterhausneubau an der Burgener Straße — sind keine Einwendungen zu machen. Es soll aber, wie in Zukunft stets, bei dem Schadeschen Baugesuch die Aufsichtsbehörde nach § 77 des neuen Baugesetzes ersucht werden, die Ertelung der Bauerlaubnis solange auszusetzen, als bis ihr die Rückertung der Straßenbaukosten an die Stadtgemeinde nachgewiesen ist.
7. Eine Eingabe der Anlieger der Bismarckstraße um Einbau der Straße wird vorgelesen und beschlossen, durch Herrn Ingenieur Ziegler in Halle Kostenanschläge für den Einbau dieser Straße, der Gartenstraße von der Grimmaischen Straße bis zur Schloßgasse und der Schulstraße anfertigen zu lassen. Wegen des Neubaus der Parthenbrücke soll die Firma Viebold & Co. in Langebrück den in Aussicht gestellten unentgeltlichen Kostenanschlag liefern; ausgeführt werden sollen die Mühlgasse, die Fuchshainer Straße, die Leipziger Straße und die Waldstraße.
8. Von der Bescheidung der Aufsichtsbehörde wegen der Beschleunigung wird Kenntnis genommen und nunmehr die Aufstellung einer neuen Bauordnung beschlossen.

Naunhof, am 2. März 1901.

Der Stadtdemokrat.
Zigel.

Bekanntmachung.

Der **Kirchenvorstand** zu Naunhof besteht nach dem durch Tod erfolgten Ausscheiden seines stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath **Unger**, und geschehener Zuwahl außer dem unterzeichneten Vorsitzenden aus den Herren

1. Ziegeleibesitzer **Viktor Schellenberg**, stellvertretender Vorsitzender und Baudeputierter,
2. Lehrer **Heinrich Meusel**, Kirchrechnungsführer,
3. Gutbesitzer **August Zeibig**, Baudeputierter,
4. Privatist **Anton Ettig**,
5. Zigarrenmacher **Ernst Gahert**,
6. Schneidermeister **Friedrich Hessel**,
7. Apotheker **Emil Vercht**,
8. Privatist **August Leichert**,
9. Getreidehändler **Franz Wahren**,
10. Dr. med. **Reinhard Wolf**.

Naunhof, 28. Februar 1901.

P. Herbrig,
Vorsitzender.

Eine Auffehen erregende Militärgerichtsverhandlung

Wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, am Mittwoch in Berlin vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Infanterie-Division statt. Der Unteroffizier **Strohwiß** vom Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment hatte sich wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu verantworten. Am Sonntag, den 17. ds. Mts., revidierte St. die Waffen seiner Korporalschaft. Er nahm das Gewehr des Grenadiers **Ziege** und fand, daß der Lauf desselben nicht sauber gepulvert war; darüber ausgebracht, stieß er den Kolben der Waffe dem genannten Grenadier heftig ins Gesicht. Der Hauptmann erfuhr dies und stellte St. vor das Kriegsgericht.

Zu Beginn der Sitzung beteuerte der Angeklagte seine Unschuld. Er sei erregt gewesen. In seiner Nervosität habe er dem

Grenadier mit dem Kolben vor dem Gesicht herumgeschüttelt, und dabei wäre ganz unabsichtlich der Stoß mit dem Kolben erfolgt. Nach beendetem Inquisitorium, das für den Angeklagten recht günstig verlief, betrat hierauf als erster der Zeugen der Gemißhandelte, Grenadier **Ziege**, den Gerichtssaal. Er gab in seiner Vernehmung fast genau dieselbe Vorstellung von dem Vorfall, wie ihn der Angeklagte geschildert hatte. Als ihm der Eid abgenommen werden sollte, schwieg der Zeuge plötzlich und stand blaß und zitternd vor dem Richter. Auf alle die eindringlichen Fragen und Ermahnungen des Verhandlungsführers und des Staatsanwaltes vermochte er vor innerer Erregung kein Wort hervorzubringen. Dann aber, mit einem scheuen und furchtsamen Blick nach dem auf der Anklagebank sitzenden Unteroffizier, erzählte der Rekrut leise und zögernd, daß er auch noch von **Strohwiß**

geohrfeigt worden sei. „Und weiter hat Ihnen der Unteroffizier nichts gethan?“ — „Dann hat mich der Herr Unteroffizier mit einem Besenstiel geschlagen.“ — „Was geschah Ihnen dann?“ — „Dann hat der Herr Unteroffizier das Seitengewehr gezogen und mich damit mißhandelt.“

Hierauf wurde als weiterer Zeuge der Grenadier **Machulowski** genommen, ein Pole, der der deutschen Sprache nur wenig mächtig ist. Auch er, gleichsam wie wenn er eine Lektion auswendig gelernt, erzählte dem Gerichtshofe, daß „Herr Unteroffizier Ziege mit Kolben gestoßen“, „dann hab' ich umgedreht und zu Spinde meines gegangen und nichts mer nich gesehen. Weiß ich sonst von nichts!“ Diesmal hatten Verhandlungsführer und Staatsanwalt eine außerordentlich schwierige Aufgabe, dem Stockpolen die Heiligkeit des Eides klar zu machen. Offenbar verstand der Mann die meisten an ihn gestellten Fragen nicht, und so mußte der Vertreter der Anklagebehörde, Kriegsgerichtsrat **Hövel**, ihm die praktische Anwendung von Ohrfeigen und das Blankziehen eines Seitengewehres pantomimisch vormachen. „Ja, ja ich so gewesen; hat sich Herr Unteroffizier so gemacht“, bestätigte der biedere Pole die Aussagen des ersten Zeugen.

Nun wurde der dritte Zeuge, der Stubenälteste **Bastian** in den Saal gerufen. Er gab seine Aussage dahin ab, daß er nur gesehen, wie der Unteroffizier den **Ziege** mit dem Kolben gestoßen; dann habe er sofort die Stube verlassen und wie von garnichts. Als der Verhandlungsführer nachdrücklich fragte, ob **Ziege** denn nicht auch von anderen Kameraden gehört habe, daß **R.** geohrfeigt, mit dem Besen geschlagen und mit dem Seitengewehr mißhandelt worden sei, da mußte dies der Befreite, entgegen seiner ersten Aussage, zögernd zugestehen.

Jetzt endlich gab der Angeklagte sein hartnäckiges Zeugnis auf. Er gestand seine Vergehen gegen **Ziege** in vollem Umfange ein.

Nach längerer Beratung erkannte der Gerichtshof auf — wie viel glaubt man wohl? — auf ganze 45 Tage Mittelarrest, sah jedoch, mit Rücksicht auf die große Jugend des Angeklagten, von einer Degradation ab. Nach 45 Tagen ist der Unteroffizier **Strohwiß** also wieder Vorgesetzter und Rekruten **Ziege**. Daß dieser Patron wegen Verdachtes der Anstiftung zum Zeugenmeineid in Untersuchung genommen wird, davon verlautet ebenfalls nichts. Dem Juristen endlich wird auffallen, daß die eibliche Vernehmung eines fremdsprachlichen Zeugen durch Pantomimen gefördert wird, statt durch einen Dolmetscher.

Eine neue Skandalzene im österreichischen Parlament.

Der Nationalitätenkampf im österreichischen Abgeordnetenhaus währt bereits Jahre, und noch ist kein Ende abzusehen. Ab und zu, einem vulkanischen Ausbruch gleich, kommt es zu wilden, gewaltthätigen Szenen, die der Zukunft Oesterreichs das Schlimmste prophezeihen lassen. So auch am Mittwoch wieder. Jetzt verlegen sich bekanntlich die Czechen auf die Obstruktion und nehmen sich das Recht, ihre Reden in czechischer Sprache zu halten. Am Mittwoch begann der Czeche **Fräsil** eine Rede zum Protokoll, von der er selbst sagte, sie werde acht Stunden dauern. Zwei Stunden hörte das Haus ruhig zu. Endlich brach **Schönerer** das schwele Schweigen mit der Frage: „Ueber was sprechen Sie denn eigentlich?“ und verlangte Wortentziehung. Darauf

riefen die Czechen **Schönerer** zu: „Guten Morgen, haben sie gut geschlafen?“ **Schönerer**: „Was spricht denn der Czeche?“ Die Czechen schrien: „Sehen Sie lieber Bier trinken, Herr **Schönerer**. Das verstehen Sie famos!“ — Es entsteht ein ungeheurer Tumult. Die Alldeutschen drohen dem Präsidenten mit den Fäusten. Der alldeutsche **Stein** ruft zu den Czechenbänken: „Von uns könnt Ihr Prügel bekommen!“ Der Kravall nimmt immer größere Dimensionen an. **Schönerer** tritt in die Mitte des Saales und schreit mit tiefenstimme: „Das ist ein Hanswursttheater, kein Parlament. Wir lassen nicht mehr czechisch sprechen!“ Rufe der Czechen: „Sehen Sie nach Berlin!“ Der alldeutsche **Stein** drängt sich nach den Czechenbänken. Die Czechen bearbeiten ihn mit den Fäusten. Die Alldeutschen eilen ihm zu Hilfe. Man hört nur mehr ein wirres Durcheinanderschreien und sieht Faustkämpfe. Der Czeche **Kataj** ruft **Stein** zu: „Wenn Sie Fräsil berühren, so erwürge ich Sie!“ **Fräsil** verlegt **Stein** einen Stoß vor die Brust; es entsteht neuerlicher unbeschreiblicher Tumult und Handgemenge zwischen den Deutschen und Czechen. Unter allgemeiner Erregung unterbricht der Präsident die Sitzung um $\frac{1}{4}$ Stunden. Im Saale dauerte der Tumult fort. Der Präsident, nachdem er wiedererlebt, appelliert an die Abgeordneten, die entwürdigenden Szenen, durch welche der Parlamentarismus unmöglich gemacht werde, nicht fortzusetzen. Da aber **Fräsil** wieder czechisch spricht, entstehen neuerliche Skandalzenen, die bis 8 Uhr abends fortbauerten.

Hierauf begaben sich die Obmänner der deutschen Parteien zu dem Ministerpräsidenten **Koerber**; er möge erklären, wie er die Arbeitsfähigkeit des Parlaments bewirken wolle. Später unterhandelte **Koerber** mit den Czechen wegen Aufgabe der Obstruktion. Wie verlautet, will **Koerber** als Gegenleistung die Errichtung einer czechischen Universität in Brünn zugestehen und den Czechen auch Konzessionen in finanzieller Hinsicht machen.

Südafrika.

Unterm 28. Februar wird neuerdings aus Capstadt geschrieben: De Wet durchbrach nach seiner Vereinigung mit **Herzog** und **Brand**, 2500 Mann stark, erfolgreich den englischen **Corbon** und marschiert südwärts in der Richtung auf **Colesberg**.

Präsident **Kruger** hat ein Telegramm aus Pretoria erhalten, das ihm den Tod seines Schwiegersohnes **Rufi Malan** und seines Enkels **Feldkornet Piet Kruger** mitteilt. Beide gehörten zum Kommando **Delareys** und fielen im jüngsten Gefecht in der Gegend von **Rustenburg**.

Heute wurden sieben neue Pestfälle angezeigt. Unter den Erkrankten befinden sich eine Europäerin im unteren Stadtteil und ein Europäer im vornehmen Stadtteil. In einem Hause nahe bei der Kathedrale ist ein Koffer an der Pest gestorben. Neuerdings wurde eine Anzahl Weißer und Farbigere, die in Berührung mit Pestkranken gekommen sind, isoliert. Die Regierung verstärkt angesichts des Umsichgreifens der Pest die Sanitätsmaßregeln was auch sehr notwendig ist, denn am Mittwoch sind bereits wieder 6 neue Pestfälle vorgekommen. Zwei Eingeborene wurden außerdem todt aufgefunden; man glaubt, daß auch sie an der Pest gestorben sind.

Daß die Engländer die Gesamtlage des Krieges keineswegs schon sehr optimistisch betrachten, geht aus der Thatfache hervor, daß der Kriegsminister Vorbereitungen zur Ent-

Harmonie.
28. Febr.
im Vereinslokal.
aktiven Sänger
Der Vorstand.
tung!
Sächs.
Verein
dschaft.
ammlung findet
9. März statt.
Der Vorstand.
alinge
nnige
urt Wendler.
chen
Aufricht für ein
00—. Näheres
cke, II. Etage
er-Melange)
Preißel-
menmus
Kräutergewölbe.
er
mpfiehlt
Schloßaffe.
S
aispreisen.
rnacs,
S
erung
Kräutergewölbe.
chenk
n.
er Buch-
her
ebunden
k. 1,50
ebunden
k. 2,50
Einband
3.— 6.—
leder von
k. 7,50
rossloder
t. 9.— ab
rossleder
einlage
is 13.—
Gold und
a bestens
ule.
n Heim-